

Eine Industriebrache im Stadtgebiet von Ingolstadt

RALPH ZANGE

Industriebrache ist eine Brache, die nach der Aufgabe der industriellen Nutzung von Industrieanlagen entsteht. Die Gebäude und Anlagen werden dann dem Verfall preisgegeben oder rückgebaut. Einer Umnutzung oder Revitalisierung steht häufig eine Schadstoffbelastung der Böden entgegen, die erst nach aufwändiger und kostenintensiver Sanierung möglich ist. Die Wiedereingliederung von Industriebrachen in den Wirtschaftskreislauf wird als Flächenrecycling bezeichnet.

Die ehemalige Gießerei der Fa. SCHUBERT UND SALZER in Ingolstadt liegt am östlichen Rande der Altstadt im sogenannten „Glacis“. Das Glacis ist ein Erbe der Zeit, in der Ingolstadt bayerische Landesfestung war, und das die Altstadt kreisförmig umschließt. Ursprünglich war hier eine Bebauung und die Anpflanzung größerer Bäume verboten, um im Verteidigungsfall ein freies Schußfeld zur Verfügung zu haben. Nur militärische Bauten waren hier zu finden. Die Gießerei, als Geschütz- und Kanonengießerei gegründet, wurde 1995 stillgelegt. Die Demontage der Maschinen dauerte bis Ende 1997. Von diesem Zeitraum an bis 2006 war das Industriegelände der natürlichen Sukzession unterworfen.

Der kontaminierte Oberboden wurde abgeschoben und entsorgt. Dabei wurden auch Fundamente früherer Festungsbauten freigelegt, die aus Gründen des Denkmalschutzes erhalten werden. Auf den so neu geschaffenen kiesigen Rohbodenflächen und den Mauerresten entstanden im Laufe der Jahre neue Biotope, die von verschiedenen Insekten, Reptilien und Amphibien angenommen wurden. Folgerichtig wurde das Gelände auch in der Stadtbiotopkartierung 2003-2005 amtlich erfasst.

Inzwischen dominieren Weiden und Hochstauden, daneben sind noch offene Kies- und Magergrasflächen vorhanden. In diesem wichtigen Lebensraum sind auch einige Spezialisten aus der Familie der Heteropteren angetroffen worden: *Syromastes rhombeus* LINNÉ 1767, *Alydus calcaratus* LINNÉ 1758, die alle auf der Roten Liste Bayern stehen, so ist der Erstnachweis für *Rhopalus rufus* SCHILLING 1817, doch recht überraschend. [Anmerkung des Hrsg.: Die Richtigkeit der Artbestimmung wurde jedoch von den Tagungsteilnehmern bezweifelt!]

Kartierung Gießereigelände Ingolstadt

Temperatur: 30° sonnig, fast Windstill 11.09.2006,

Biotop: Flächenweise verwachsen, mit Kies-Freiflächen. Vorderer Bereich trockener, hinterer Bereich einheitlich feuchter mit mehr Grünpflanzen.

An der Straße folgender Bestand an Bäumen:

Purpur-Weide	<i>Salix purpurea</i>
Akazie	<i>Robinie pseudoacacia</i>
Schwarz-Pappel	<i>Populus nigra</i>
Silber-Pappel	<i>Populus alba</i>
Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>
Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>
Moorbirke	<i>Betula pubescens</i>
Roter Hartriegel	<i>Cornus sanguinea</i>

Bemerkenswerte Funde der Familie Heteroptera 11.09.2006

Bei Kartierungsarbeiten im Ehemaligen Gießereigelände in Ingolstadt konnten gefährdete Arten der Familie Heteroptera festgestellt werden. Dieses Kleinbiotop umfasst einige in sich geschlossene Flächen. Sand-Kiesboden, Pionierpflanzen, niedriger Bewuchs, Buschgruppen. Sonnige Plätze. Als eine Voraussetzung für eine Artenvielfalt von Wanzen gilt für dieses Gebiet ein ausreichendes Angebot an Futterpflanzen, Versteckmöglichkeiten, sowie Ruhe.

Einige Heteropteren leben monophag (von einer bestimmten Nahrung), andere polyphag, (von verschiedener Nahrung), andere adephag (räuberisch).

Eine Artenliste wurde erstellt.

Heteroptera

Scutelleridae

Odontoscelis fuliginosa LINNÉ 1761

Pentatomidae

Carpocoris fuscispinus BOHEMAN 1849

Carpocoris purpureipennis DEGEER 1773

Dolycoris baccarum LINNÉ 1758
Palomena prasina LINNÉ 1761
Rhaphigaster nebulosa PODA 1761

Coreidae

Syromastes rhombeus LINNÉ 1767
Coreus marginatus LINNÉ 1758

Alydidae

Alydus calcaratus LINNÉ 1758

Rhopalidae

Corizus hyoscyami LINNÉ 1758
Rhopalus parumpunctatus SCHILLING 1817
Stictopleurus punctatonevrosus GOEZE 1778

Lygaeidae

Rhyparochromus (Raglius) alboacuminatus
 GOEZE 1778

Die Aussagen in den Roten Listen stimmen darin überein, dass vor allem stenöke (empfindliche) Arten von Magerstandorten, Ufer- und Auenbiotopen, von Mooren und anderen Feuchtstandorten sowie von Rohboden- und Sonderstandorten wie Kiesgruben, Abraumhalden, Brachflächen usw. in besonderem Maße gefährdet sind. Damit einhergehen die Ursachen der Artengefährdung.

Regional:

- Bebauung, Versiedelung, Zersiedelung
- industrielle Nutzung
- Intensivierung der Landwirtschaft und Forstwirtschaft
- Trockenlegung von Feuchtgebieten
- wasserbauliche Maßnahmen
- Nutzungsänderungen von Mager- und Ruderalstandorten
- Beseitigung von Sonderstandorten (Kies- und Tongruben)
- Abriss von alten Gebäuden und Kellern.
-

Darunter fallen nicht nur die Heteropteren, sondern alle Insekten aus solchen bedrohten Gebieten. Unser oberstes Ziel sollte demnach Schutz der gefährdeten Biotope und Unterschutzstellung der einzelnen Habitate sein.



Pfeil: Gießereigelände, Südliche Ansicht 1986 (Freigabe des Luftbildes durch die Regierung von Oberbayern GS 300/210/86)

Eine neuerliche Begehung fand Ende August 2007 statt und brachte folgendes Ergebnis:

Temperatur: 20°, leicht windig 26.08.2007

Nachdem festgestellt wurde, dass in der Industriebranche Mäharbeiten durchgeführt wurden, konnten auch keine Funde von Heteropteren oder Coleopteren mehr festgestellt werden. Wir hoffen nun darauf dass noch einige Larven überlebt haben. Leider sind uns die Hände gebunden, dass solche Maßnahmen durchgeführt werden. Es gibt dafür keinen plausiblen Grund.



Gießereigelände 2007 (Foto: RALPH ZANGE)

Anschrift des Autors:

Dipl. Biol. Ralph Zange, Umweltamt Ingolstadt, Rathausplatz 9, 85049 Ingolstadt,
e-mail: ralph.zange@ingolstadt.de

Südwestdeutsche Wanzen-Neubürger – Zeugen einer Klimaveränderung ?

SIEGFRIED RIETSCHEL

Die Zuwanderung von Wanzen-Neubürgern und die Ausbreitung wärmeliebender Wanzen in Südwestdeutschland könnte als Anzeichen einer allgemeinen Klimaerwärmung gewertet werden. Bei dem weit überwiegenden Teil einheimischer Wanzenarten (85-90%) handelt es sich um postglaziale Zuwanderer, die auf unterschiedlichen Wegen von Süden nach SW-Deutschland kamen. Sie haben während der letzten 10.000 Jahre beträchtliche Klimaschwankungen und Biotopveränderungen erlebt. Neben Klimapessima (u.a. „Kleine Eiszeit“) bestimmten auch Klimaoptima (u.a. im Atlantikum) ihre derzeitige Verbreitung. Im Hinblick auf die aktuell diskutierte Klimaerwärmung sollten deshalb die Arealerweiterer unter ihnen besonders beachtet werden. Hingegen sollte bei Neubürgern, deren Ausbreitung und Erfolg meist anthropogene Ursachen hat, Zurückhaltung bei der direkten Interpretation als Klimazeiger gelten.

Literatur:

RIETSCHEL, S. (2007): Wanzen (Heteroptera) als Neubürger und Arealerweiterer in Südwestdeutschland – Zeugen einer Klimaveränderung? – Mainzer naturwiss. Archiv **Beiheft 31**, 301-317, 1 Abb.; Mainz.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Siegfried Rietschel, Waldrebenweg 6, D-76149 KARLSRUHE.
e-mail: s.rietschel@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heteropteron - Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Zange Ralph

Artikel/Article: [Eine Industriebrache im Stadtgebiet von Ingolstadt 15-17](#)